

Ergebnis
Dienstags, Donnerstags
und Samstags.
Bezugspreis:
Durch die Post monatlich
1,70 Mk. (ohne Bestellgeld)
im Verlag monatlich 1,50 Mk.
Schriftleiter:
Richard Wagner, Ufingen.
Druck und Verlag:
R. Wagner's Buchdruckerei
Ufingen.
Fernsprecher Nr. 21.

Kreis-Blatt

für den Kreis Ufingen

Anzeigenpreis:
Die 54 mm breite Gar-
mondzelle 60 Pfg.
Reklamen:
Die 72 mm breite Gar-
mondzelle 120 Pfg.
Tabellarischer Satz 25 %
Aufschlag.
Bei Wiederholungen un-
veränderter Anzeigen ent-
sprechender Nachlaß.
Adressen-Nachweis und
Offerten-Gebühr 50 Pfg

Nr. 135.

Samstag, den 13. November 1920.

55. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter den Klauenviehbeständen der Landwirte Josef G u n d e r m a n n, Jan Brendel, Johann B e l z zu Haffelbach, Frau Wilhelm Moses W o z zu Heizingenberg und Landwirt Heinrich S a u b i l z zu Rod am Berg amtlich festgestellt worden ist, wird zu ihrer Bekämpfung auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 519) mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten, nachdem die fraglichen Gebiete vorläufig unter Sperre gestellt worden sind, folgendes bestimmt:

Die Gemarkungen Haffelbach, Heizingenberg und Rod am Berg werden als Sperrbezirke erklärt mit der Maßgabe, daß das Klauenvieh auch aus nichtverseuchten Gehöften der Sperrbezirke Haffelbach, Heizingenberg und Rod am Berg zur Arbeitsleistung nicht benutzt werden darf, weil die Bekämpfung der Seuche energischer durchgeführt werden muß und die wirtschaftlichen Notwendigkeiten nicht mehr so gegeben sind, wie vor einigen Wochen.

Die Viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 30. Oktober 1920 (Kreisblatt Nr. 130) hat nunmehr auch auf die Gemeinden Haffelbach, Heizingenberg und Rod am Berg Anwendung zu finden.

Ufingen, den 11. November 1920.

Der Santrat. v. Bezold.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Erledigung meiner Verfügung vom 26. Februar 1913 Nr. 10690 (Kreisbl. Nr. 25) und vom 18. August 1914 Nr. 8071 (Kreisbl. Nr. 105), betreffend schulpflichtig werdende blinde und taubstumme Kinder, setze ich binnen 3 Tagen bestimmt entgegen.

Fehtanzeige ist erforderlich.

Ufingen, den 9. November 1920.

Der Santrat.

J. B.: Beschiel, komm. Kreisobersekretär.

Bekanntmachung.

Der Firma E. F. Hof zu Oberursel, Frankfurterstraße 14 ist die Erlaubnis erteilt, im Kreise Ufingen elektrotechnische Hausinstallationen auszuführen.

Ufingen, den 30. Oktober 1920.

Der Santrat. v. Bezold.

Ufingen, den 8. November 1920.

Der Installationsfirma Louis Rohe, Bad Nauheim, ist die Erlaubnis erteilt worden, im Kreise Ufingen elektrotechnische Hausinstallationen auszuführen.

Der Santrat. v. Bezold.

Ausübung der Jagd in der neutralen Zone.

Nach Mitteilung des Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden ist das anfangs August 1919 ergangene Verbot, d. h. Ausübung der Jagd in der neutralen Zone, von den Besatzungsbehörden aufgehoben worden.

Ufingen, den 9. November 1920.

Der Santrat. v. Bezold.

Ufingen, den 10. November 1920.

Unter den Viehbeständen der Landwirte Gustav Kunz und Adolf Nidel zu Haffelbach (Kreis Oberladn) ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden. Ueber die Gebiete ist die Sperre verhängt worden.

Der Santrat. v. Bezold.

Bekanntmachung

Einkommensteuerpflichtige Personen, die über 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig oder nicht bloß vorübergehend behindert sind, ihren Lebensunterhalt durch eigenen Erwerb zu bestreiten und deren Einkommen sich hauptsächlich aus Kapitaleinkommen und Bezügen der in § 9 des Reichseinkommensteuergesetzes (R.-G.-Bl. 1920 S. 359) bezeichneten Art zusammensetzt, können zur Vermeidung von Härten schon jetzt Erstattung der von ihnen im Kalenderjahre 1920 entrichtenden Kapitalertragsteuer beantragen, wenn sie voraussichtlich für das Rechnungsjahr 1921 Einkommensteuer nicht zu entrichten haben.

Antragsberechtigte müssen ihren Antrag nach einem Vordruck erläutern, der auf dem unterzeichneten Finanzamt bereit gehalten wird.

Bad Homburg, den 8. November 1920.

Finanzamt.

An die Kreis- und Landratsämter!

Es ist in letzter Zeit die Beobachtung gemacht worden, daß kleine Dörferchen sich mit Hilfe von meist unrationell arbeitenden Lokomobilen eigene Elektrizitätsversorgung schaffen. Der Kohlenverbrauch hierfür findet meist auf Kosten des Hausbrands oder der Druschkohlen statt. Es wird gebeten, in den Kreisblättern pp. vor der Anlage solcher Elektrizitätsquellen zu warnen, da im Bereich von Ueberlandzentralen keine neuen Kraftwerke genehmigt und auch keine Kohlen oder andere Brennstoffe hierfür zur Verfügung gestellt werden können.

Etwa bei solchen Betrieben vorgefundene Kohlen werden unweigerlich beschlagnahmt werden.

Frankfurt a. M., den 4. November 1920.

Präsident. Kohlen-Wirtschaftsstelle
Frankfurt a. M.

Ufingen, den 9. November 1920.

Wird veröffentlicht.

Der Santrat. v. Bezold.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Stadt, Kreis und Umgebung.

* **Ufingen, 11. Nov.** Ihre Novemberwanderung unternimmt nächsten Sonntag die Wandervereinigung der Turngemeinde Ufingen. Sie führt über Merzhauzen, Rod am Berg nach Aspach. Treffpunkt 12.30 Uhr am Reutor, Rückfahrt mit der Bahn 4.58 Uhr von Aspach aus. Die Wanderung ist infolge ihrer Kürze nicht sehr anstrengend und empfehlen wir jedem Freund geselligen Wanderns die Beteiligung an derselben.

* **Ufingen, 12. Novbr.** Wir verweisen an dieser Stelle nochmals auf den im Anzeigenteil dieses Blattes angezeigten Wohltätigkeitsabend. Der Erlös ist für die Weihnachtsgeschenke der Kriegswaisen bestimmt. Zu begrüßen ist, daß, wie wir hören, die Zeitung mit aller Strenge darauf achtet, daß nicht geraucht wird und ist es dann auch Damen und Herren, die das Rauchen nicht vertragen können, möglich, die Veranstaltung zu besuchen.

* **Ueber mangelhaften Sonntagszugverkehr im Taunus** schreibt die „Homb. Ztg.“: Mit dem Inkrafttreten des Winterfahrplans ist der Sonntagszugverkehr außerordentlich eingeschränkt worden bzw. sehr ungünstig gelegt. Dies trifft namentlich für die Strecken Homburg—Ufingen und noch mehr für Homburg—Friedberg zu. Von allen Seiten werden uns Klagen hierher übermittelt, daß sich die Einwohner dieser Strecken nicht nur geschädigt, sondern auch die sehr zahlreichen Sonntagsausflügler außerordentlich eingekengt fühlen. Man

bittet uns, bei der Eisenbahnverwaltung anregen zu wollen, daß doch wenigstens die letzten Abendzüge ab Friedberg 9 Uhr und ab Ufingen 9.08 gefahren würden und dann auch mittags oder am späten Vormittag je ein Zug nach diesen Richtungen von Homburg abgehe. Diese würden sich auch verlohnen, da der Andrang zu den Zügen am Sonntagabend ein beträchtlicher ist, daß das Gedränge sich ganz außerordentlich anläßt. — Ferner bemängelt man auf den kleinen Bahnhöfen die kolossale Dunkelheit am Abend. Während im Bahnhof elektrisches Licht brennt, steht man auf den Bahnsteigen vorwiegend nur Petroleumlampen. — Vielleicht ist die Eisenbahndirektion in der Lage, in vorstehenden Fällen Abhilfe zu schaffen oder Auskunft zu geben.

* **Demokratische Kommunaltagung.** Am 13. und 14. November findet in Marburg bei Lederer eine kommunalpolitische Tagung statt, zu der sämtliche demokratische Stadtverordnete, Kreistag- und Kommunalparlamentarier, Kreis- und Gemeindevorstände und Kreisdeputierte eingeladen sind. Es sprechen über „Gemeindevverwaltung und Politik“ Stadtverordneter Dr. Goldschmidt-Frankfurt a. M.; über „Fraktionsbildung und Fraktionsdisziplin“ Stadtrat Müller-Kassel; über „Kommunale Finanzpolitik“ Stadtverordneter Professor Trumpler-Frankfurt a. M.; über „Kommunale Steuerpolitik“ Stadtrat Dr. Banger-Frankfurt a. M.; über „Die Aufgaben der Frau in der Kommunalpolitik“ Stadtverordnete Frau Dirlsen-Büdingen; über „Die Aufgaben der Kreistage und Kommunalparlamente“ Abg. Emil Goll-Frankfurt a. M. Auch das Problem „Kommunal Kulturpolitik“ soll erörtert werden.

* **Schule und Eltern.** Ein Erlaß des Kultusministeriums verfügt, daß die Eltern in Zukunft berechtigt sein sollen, am Schulbesuche teilzunehmen. Dadurch erhofft man eine festere Verknüpfung der Beziehungen zwischen Schule und Elternhaus. Sollte sich dieser Versuch nicht bewähren, so wird der Erlaß wieder rückgängig gemacht werden.

* **Wir machen an dieser Stelle auf die Bekanntmachung des Finanzamtes, betreffend über 60 Jahre alte oder erwerbsunfähige einkommensteuerpflichtige Personen, aufmerksam, die im amtlichen Teil der vorliegenden Kreisblattnummer abgedruckt ist.**

uk. Wir Deutsche sind erst seit dem Jahre 1900 fleißige Kakao-Trinker. Hier haben wir genauere Angaben: Im Jahre 1836 brauchten wir etwa 350 Tonnen Kakaobohnen und auf den Kopf der Bevölkerung kamen damals ganze zehn Gramm. Nicht viel besser wars ums Jahr 1850. Noch in den Jahren 1870—75 erreichte der Verbrauch an Kakaobohnen jährlich durchschnittlich noch nicht 2000 Tonnen, wobei auf die Bevölkerung Deutschlands ungefähr $\frac{1}{10}$ kg. pro Kopf entfiel. Etwa doppelt so groß waren die Zahlen ums Jahr 1885. Nun ging es immer rascher aufwärts! Verbrauch wurden in den Jahren 1896—1900 jährlich im Durchschnitt (innerhalb des deutschen Zollgebiets): 8148 Tonnen Kakaobohnen (auf den Kopf $\frac{1}{6}$ kg.); 1906 waren es gar 34018 Tonnen ($\frac{1}{10}$ kg.). Und wenn seitdem der Verbrauch auch wieder etwas kleiner geworden ist, so sind wir doch dasjenige Volk der Erde, das am fleißigsten Kakao und Schokolade trinkt!

uk. Wind und Kälte. Wohl jeder wird schon wahrgenommen haben, daß Wind die Kälteempfindung stark erhöht. Versuche haben ergeben, daß Kälte bei einer Windgeschwindigkeit von 15 Metern in der Sekunde fünfmal so streng von uns empfunden wird als bei völliger Stille der Luft. Mit anderen Worten! Zeigt das Thermometer bei genanntem Winde zwei Grad unter Null, so haben wir das selbe Kältegefühl, als ob wir uns bei zehn Grad Kälte in völliger Windstille aufstellten. Es ist daher

verhältnißlich, wenn Briefträger, Botenleute u. a. heftigen Sturmwind in eiskalten Wintertagen oft ganz unausweichlich finden; wird doch die Kälte des Windes von diesem ziemlich rasch durch alle Maschinen der Kleidung getragen. Ebenso erklärlich ist es, daß in der kalten Jahreszeit ein Zimmer nur schwer warmzuhalten ist, wenn starker Wind an den Fenstern rüttelt, durch alle Fugen bläst, die Mauer abkühlt und selbst im Zimmer Luftbewegungen hervorruft. Doch führt uns der Wind auch in hohem Maße Sauerstoff zu!

.. **Behrheim**, 10. Novbr. Bei dem am vergangenen Sonntag in Köppern stattgefundenen Konfurrenzen mit Wertung durch Herrn Musikdirektor Koch-Frankfurt a. M., veranstaltet vom Gesangsverein „Männerchor“ in Köppern, beteiligte sich auch der hiesige Gesangsverein „Eintracht“. Der 30 Sänger starke Verein trat in der A-Klasse, in der Vereine von 35—50 Sänger vertreten waren, zum Wettbewerb an und gelangte hier unter 5 Vereinen an die 2. Stelle (74 Punkte). Dem Verein wünschen wir, seinen früheren Leistungen noch bekannt, sowie seinem strebsamen tüchtigen Dirigenten Herrn Lehrer Best ein ferneres Blühen und Gedeihen.

Id. **Bad Homburg**, 10. Nov. Im Nachbarort Sonzheim ist der bekannte Kunstmalers Kupp einem Schlaganfall erlegen.

— **Hochheim**, 8. Nov. Unser altberühmter Markt nahm gestern bei gutem Herbstwetter seinen Anfang. Daß er seine alte Anziehungskraft noch besitzt, das bewiesen die großen Scharen von Besuchern, die jeder Eisenbahnzug brachte und die aus der Umgebung zu Fuß und Wagen eintrafen. Auf dem Marktplatz, sowie auf den dorthin führenden Straßen herrschte ein solches Menschengetöse, daß kaum durchzukommen war. Alle Gast- und Tanzlokale waren vollbesetzt. Abends bei der Heimfahrt waren die von auswärts gekommenen Menschenmassen fast nicht in den Bäumen unterzubringen. Der Haupttag war am Montag, an dem der Pferdemarkt stattfand, zu dem ein äußerst zahlreicher Auftrieb zu verzeichnen war.

— **Niedershausen**, 9. Nov. Im Walde fand man den seit Wochen vermißten Sohn des Waldwärters Venz. Der 20jährige Junge hatte sich selbst aus Lebensüberdruß erschossen.

— **Löhberg**, 10. Nov. Gestern fand man im Walde bei Bickfingen die Leiche des schon lange vermißten Gärtners Theis von hier. Der Lebensmüde hat seinem Leben mit Gift ein Ende gemacht.

Bermischte Nachrichten.

— **Berlin**, 9. Nov. Der Wiedergutmachungsausschuß forderte die deutsche Regierung auf, in der am 15. November in Paris stattfindenden Sitzung sich darüber zu äußern, in welchem Umfang Deutschland in der Lage ist, den von Frankreich, Belgien, Italien und Serbien auf Grund des Paragraphe 2 Anhang 4 zu Teil 19 Abschn. 1 des Friedensvertrages angemeldeten Ansprüchen auf Rindvieh, Pferde und Schafe zu entsprechen. Die deutsche Regierung wird eine Kommission von Sachverständigen zu dieser Sitzung entsenden.

— **Paris**, 10. Nov. Nach einer „Matin“-Meldung aus London erklärte Lloyd George

gestern abend auf dem Lordmayor-Bankett in der Guildhall: Der Prästlein der Anfrichtigkeit Deutschlands, daß es den Friedensvertrag auszuführen gedenke, sei die Entwaffnung. Er habe vor einigen Stunden einen Bericht des Kriegsministers bekommen, der befriedigend laute. Die deutsche Kriegsmarine sei tatsächlich entwaffnet; niemand in Deutschland sei deshalb beunruhigt. Das deutsche Heer werde rasch auf die vorgeschriebene Zahl von 100 000 Mann herabgesetzt und die schwere Artillerie sei vollständig abgeliefert. Es befänden sich nur noch zu viele Gewehre in den Händen der Bevölkerung, dies sei aber eine viel größere Gefahr für Deutschland selbst als für seine Nachbarn. Deutschland könne nicht mehr aggressiv sein. Die gegenwärtige Revolution in Deutschland sei aufrichtig in dem Bestreben, die Friedensbedingungen auf das Beste auszuführen. Die zweite Frage von großer Bedeutung sei die Frage der Wiedergutmachung. Deutschland sei bereit gewesen, in Spa gewisse Vorschläge zu unterbreiten, wie es seinen Verpflichtungen nachzukommen gedenke. Er sei darüber sehr befriedigt gewesen, nicht wegen der Vorschläge an sich, sondern weil sie ihm den Beweis geliefert hätten, daß die deutschen Staatsmänner und Finanzleute das Problem der Wiedergutmachung mit der Absicht studieren, Mittel und Wege zu finden, wie Deutschland seinen Verpflichtungen nachkommen kann. Diese Vorschläge würden nunmehr auf den Konferenzen geprüft. Wenn man in allen alliierten Ländern dem Rate derer folgen würde, deren einziges Ziel es sei, die verwaisteten Gebiete wiederherzustellen und nicht dem Rate derer, die verloren gegangene Reputationen wiederherstellen wollen, dann zweifle er nicht daran, daß man den Frieden auf dem Wege finden würde, der zu einer guten Verständigung führt. Lloyd George sprach sich dann für den Frieden mit Rußland aus, der ebenso notwendig sei.

Id. **Aus dem Westerwald**, 10. Nov. In zahlreichen Dörfern des Westerwaldes und des Sieger Landes werden seit einigen Wochen falsche 50 Markscheine der neuesten Ausgabe vom 24. Juli 1919 in den Verkehr gebracht. Man neigt zu der Annahme, daß sich im Sieger Lande eine falsche Scheinfabrik befindet, von der die Scheine systematisch vertrieben werden.

Id. **Neuwied**, 11. Nov. Eine Carmen Sylva-Stiftung mit dem Sitz in Weimar ist geplant. Ihr Zweck wird sein, das Andenken der Dichterin, die bekanntlich aus Neuwied stammte, durch Verbreitung ihrer Werke aufrecht zu erhalten. Ein durch Beiträge aufzubringendes Kapital soll dazu dienen, in Not geratenen Dichtern Hilfe zu gewähren.

Id. **Mannheim**, 10. Nov. In Betershausen fand ein Räuber in einem Jagd, das ihm von einem Bauer zur Ausbesserung übergeben worden war, 54 000 Mk. in Gold und Silber.

Id. **Heidelberg**, 10. Nov. Falsche Kriminalbeamte „beschlagnahmen“ bei einem älteren Fräulein in der Geisbergstraße Bargold, Schmuckstücke und Bargeld in Höhe von Mk. 70 000. Die Räuber konnten noch nicht ermittelt werden.

— **Raubüberfall auf ein Bauerngut**. Ein freches Bandenstück wurde Montag nacht in Dallgow-Obberitz in der Mark Brandenburg verhaftet. In das Gehöft des Bauerngutsbesizers Karl Laake drang eine achtköpfige Bande Verbrecher

ein, schlug den fest zwei Jahren durch Gicht gelähmten Besitzer und seine neben ihm am Saer sitzende Frau nieder, hielt durch gezogenen Revolver das Vierstündchen in Schach und raubte bedeutende Beträge. Die Räuber erbeuteten an barem Gelde etwa 25 000 Mark und für rund 60 000 Mark Depositscheine, die für die Räuber aber wertlos sind, da die Bankdepots sofort gesperrt wurden. Nachdem sie so reiche Beute gemacht hatten, reinigten sie das Ehepaar vom Blut, gaben ihnen zu trinken und verließen das Gehöft. Die Polizei verfolgte eine bestimmte Spur.

— **Das Geständnis eines dreifachen Mörders**. Drei Mordtaten, die vor Jahren in Mitteldeutschland an Forstbeamten begangen wurden, fanden jetzt durch das Geständnis des Mörders auf dem Sterbebett ihre Aufklärung. Der 68jährige Invalide Schimmeyer in Mischersleben legte auf dem Sterbebett das Geständnis ab, daß er vor Jahren bei verschiedenen Wildereien drei Forstbeamte erschossen hat, in Schönweida, Baiterode und Hargerode. Die Verbrechen konnten damals nicht aufgeklärt werden. In zwei Fällen bezeichnete er auch die Stellen, an denen er die Leiche verscharrt hatte. Noch bevor er die dritte Stelle angeben konnte, starb er. Die Staatsanwaltschaft untersucht die Angelegenheit.

— **Eine Bitte Kriegsbeschädigter**. Die zur Zeit im Bade Dönhafen weilenden Schwerkrriegsbeschädigten u. dauernd Gelähmten haben das Reichsministerium gebeten, ihnen ein Heim zu errichten, wo sie Pflege finden könnten. Die Zahl dieser Kategorie von Kriegsbeschädigten ist prozentual nicht sehr hoch, aber ihre Hilflosigkeit ist, wie die der Schweramputierten, besonders groß. Den Heimat- und mittellosen unter diesen Kriegsoptionen ist es bei den gegenwärtigen Verhältnissen fast unmöglich, Pflege zu finden und die nötige Hilfe im täglichen Leben, auf die sie angewiesen sind. Man kann ihre Bitte also nur befürworten, wenigstens deren Erfüllung nicht so einfach sein wird. Aber vielleicht findet sich doch ein Bandheim, das sich für diesen Zweck einrichten ließe; das Hin- und Herschicken der dauernd Arbeitsunfähigen vom Bazar zum Kurort und zur Heilanstalt wird auf die Dauer kostspieliger werden, als wenn man ihnen jetzt Heime errichtet.

nk. Sparbüchse des Wissens. Die Puppe ist unzweifelhaft das älteste Spielzeug, selbst bei den wildsten Völkern. Man fand gut erhaltene Puppen in ägyptischen Kindergräbern. — Im Januar 1878 legte Edison als Erfinder den ersten Phonographen vor. — Die größte registrierte Kälte war im Jahre 1829 und zwar in Zukut (Sibirien). Das Thermometer zeigte auf 73 Grad Celsius Frost. — Der älteste Kalender, der uns bekannt ist, stammt aus dem Jahre 441 v. Chr. und wurde in Unterägypten hergestellt. — Ein Walfisch wird bis 80 000 kg. schwer. — Das Weibchen des Kavaliers legt alljährlich vier bis sieben Millionen Eier. — Der Körper einer Gans wird von 2000 Kiefnern bedeckt. — Das Wort Dühneraugen entstammt dem altdutschen hörning ongo, hönermes Auge. — Eine Million Quadrillionen nennt man eine Quinquillion (eine 1 und 30 Nullen).

Im Interesse der vielen Bruchleidenden ist an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf das Inserat des Herrn Ph. Steuer Sohn in heutiger Nummer hingewiesen.

**Fichtenstämme IV. Kl.,
Fi.-Stangen I.-III. Kl.,
Fi.-Rollen,
Gruben- u. Hartbrennholz**
sollt und später gesucht.
Holz. Fritz Erdmann,
Frankfurt a. M.-Süd,
Tel. Amt Römer 752

Empfehle:

**Betteinlagen und
Wachstuch**
Peter Bernbach, Usingen

Empfehle
mich im Anfertigen von
gestrickt. Wänsen, Frauen-
jassen, Westen, Damen-
jäckchen u. Strumpflängen.
Anfertigung nach Maß
Reelle Bedienung und sauberste Aus-
führung wird garantiert.
Maschinenstrickerei
Gastwirt Carl Jung,
2) **Crutzenbach i. T.**

Schafwolle (auch schwarz)
sowie eine junge Trachzie
Simmentaler Fahrkuh
zu verkaufen.
Kreuzgasse Nr. 23.

**Kaufe jede Menge
Wacholderbeeren**
zu den höchsten Tagespreisen.
Fritz Schäfer, Gemünden.

Brennholz
aller Art, alter sowie neuer
Einschlag kauft laufend,
Kiefern, Fichten- und
Eichenrundholz
A. Will & Sohn,
Bad Homburg.

Bartflechte

Hautausschläge und Hautjucken heilt
schnell und gründlich ohne Berufs-
störung nach neuem verbessertem
Verfahren. Notariell beglaubigte An-
erkenntnisse stehen auf Wunsch zur
5b) Verfügung.
Kropffleiden werden schnell beseitigt.

Philipp Beck,
Usingen i. T., Erbisgasse 8.
Bestimmt im Hause zu treffen
Sonntags Vormittags.
Auswärtige wollen sich vorher an-
melden.